

Rushdie, Religion und die Gewalt

Gernot Galib Stanfel

Zu allererst: Baldige Besserung Herrn Rushdi von dem sinnlosen und widerwärtigen Angriff auf seine Person der durch gar nichts auch nur irgendwie zu rechtfertigen ist.

Da aber bei den wenigsten Stellungnahmen die Person des Herrn Rushdie im Fokus steht, sondern ein längst verstorbener Revolutionsführer und dessen Religionsmissbrauch bezüglich Herrn Rushdies das Sommerloch füllt und durchaus ein herzhaftes in Geiselhaft Nehmen aller lebenden und bisher gelebt habenden Muslime damit einher geht (Muslime sollten, je nach Befindlichkeit des Entrüsters entweder alle sofort demonstrieren gehen, aus dem Islam austreten oder den Koran umschreiben) und „Khomeini“, „Fatwa“ (nein, das ist kein Todesurteil sondern eine Rechtsansicht) Dinge in uns andriggern, die aus einer länger vergangenen Zeit herüberhallen, als die damaligen Vorgänge im Iran zur Bedrohung aller Menschen hochstilisiert wurden und der Islam insgesamt damit zur prinzipiell verdächtigen, wenn nicht bössartigen Sache erklärt wurde, dazu ein paar Gedanken:.

Der Islam hat Millionen von Menschen zu guten Menschen gemacht, in der Vergangenheit wie in der Gegenwart. Warum das bei manchen nicht funktioniert und ins Gegenteil umschlägt ist schwer nachzuvollziehen hat wohl unterschiedliche Gründe und man kann darüber nur mutmaßen. Ich habe das in diesem Vortrag und Text versucht zu fassen und auch was aus islamischer Sicht getan werden kann: <https://iimdo-storage.global.ssl.fastly.net/file/86a3140d-9819-42cc-b53f-edaa0c4d18ec/Gewalt%20Islam.pdf>

Das Attentat auf Rushdie hat, so es vom Täter „islamisch“ begründet wird, in den islamischen Quellen keinerlei Grundlagen. Um zu seiner sattsam bekannten Fatwa betreffend Rushdie zu gelangen und dafür eine Grundlage zu finden, musste Khomeini alle möglichen Dinge verbiegen, Kontexte herstellen die es zur Zeit der Quellen gar nicht gegeben hat und das ganze in die 1980er Jahre des vorigen Jahrhunderts einbauen. Dieses Agieren von Khomeni war ja vor allem eine innerislamisches, gegen einen Muslim, der Rushdie ja ist oder zumindest war. Es gilt hier also auch das missbräuchliche Gewaltpotential in einer Religion wahrzunehmen und es zu mindern.

Was uns aber dieses Attentat auf Rushdie, zur gleichen Zeit wie eine Mordserie eines muslimischen Shiahassers (Shia ist die Islamschule der Khomeini entstammt) und staatlichen Abtreibungsverboten, noch immer vertuschten Missbräuchen von Priestern, Geschichtsverfälschung unter Bezugnahme auf Religion einen Angriffskrieg vermeintlich zu rechtfertigen, sagen muss: Wir müssen aber jedenfalls auch dringend daran arbeiten, Gewalt besser und umfassender zu definieren und ihr entgegenzustehen. Das aber nicht bei den anderen zu suchen und zu fordern, sondern im eigenen Bereich beginnen. Beleidigungen sind

Gewalt. Beleidigungen von Identitätsanteilen einer Person oder Personengruppen sind Gewalt. Das bewusste Beleidigen von Identitäten ist das Ausüben von Gewalt und damit das In-Kauf-Nehmen von Folgegewalt.

Gerade der Bereich des Glaubens und der Religion (wozu auch das bewusste nicht glauben und nicht religiös sein gehört) ist besonders sensibel und auch besonders Missbrauchs anfällig. Frauen generell die Hoheit über ihren Körper abzusprechen und in Folge auch noch dafür bestrafen zu wollen, ist religiös missbrauchende Gewalt, sogar doppelt ausgeführt. Menschen zu sexuellen Handlungen zu zwingen und dabei vielleicht sogar die selbsternannte religiöse Autorität einzusetzen ist auch doppelte Gewalt, genauso wie das dann als „interne Angelegenheit“ einer bestimmten selbsternannten Kaste regeln zu wollen. Einen Schriftsteller mit einem Messer zu attackieren weil eine Revolutionsführer aus den 1970er Jahren des vorigen Jahrhunderts ihn religionsmissbräuchlich zu einem selbstdefinierten Täter gemacht hat, ist zweifellos Gewalt. Jemanden anderen zu töten, weil er etwas anderes glaubt oder ihm zu unterstellen vom „rechten Weg abgekommen zu sein“, ist Gewalt. Menschen wegen ihrer Religion oder überhaupt ihrer Religiosität lächerlich zu machen und herabzuwürdigen, weil man für sich selbst keine Religion in Anspruch nimmt, ist Gewalt. Die Rechtfertigung von Beleidigung mit vorgeblicher Kritik ist Gewalt. Die missbräuchliche Verwendung von Meinungsfreiheit für Beleidigungen und Drohungen ist Gewalt. Wenn wir heute die Spaltung der Gesellschaft auf Grund von Gewalt in der Corona Zeit, den Angriffskrieg Russlands usw beklagen dürfen wir nicht übersehen, dass dieses gewaltvolle Agieren von Teilen der Gesellschaft damit begonnen hat, dass es als erstes gegen Muslime per se gerichtet war („Besorgte Bürger“, „Pegida“, „Großer Austausch“ „Christliches Abendland“ etc.) und bis zu politischen Umsetzungen gereicht hat. Begonnen hat auch das mit dem Missbrauch der Kritik des Missbrauchs des Islams, um Muslime ansich zu diskreditieren. Die Folgen davon waren und sind Gewalt gegen Muslime, verbal in den Sozialen Medien, tötlich auf den Straßen oder in der U-Bahn.

Wir müssen lernen Gewalt als solche zu benennen wenn sie es ist, egal ob sie religionsmissbrauchend agiert, ob Fanatikern Religion politisch instrumentalisieren und sogar die Gesetze eines Staats kapern, Menschen die Religion dafür missbrauchen die eigenen Triebe zu befriedigen oder wenn Gewalt verbal oder tötlich gegen Religionen und religiöse Menschen eingesetzt wird. Wir müssen lernen, nicht „wieder lernen“ sondern endlich lernen, Frustrationstoleranz zu haben, zu respektieren, dass wer anderer etwas anderes respektiert als ich, ohne ihn als Person abzuwerten oder gar anzugreifen. Religionen zeigen uns Wege wie das möglich ist. Der Koran sagt dazu „*Dir Dein Glaube, mir der meiner*“. Eine wunderbare Grundlage für ein respektvolles gewaltvermeidendes Zusammenleben. Wenn man es versteht.